

Unser Besuch in Ma-Niketán im Nov. 2011

Als Gründungsmitglieder der Wittener Ma- Niketan- Gruppe freuten wir uns riesig, dass wir auf unserer Nordindienreise auch das schon so lange von unserer Gruppe geförderte Waisenhaus in Mumbai besuchen konnten.

Ma-Niketán erschien uns als Insel der Fröhlichkeit und Beständigkeit, wo inmitten all des weitverbreiteten Elends Schwestern und Mädchen in gemeinsamer Arbeit mit Erfolg versuchen, aus ihrem Leben etwas zu machen .

Wir wurden sehr herzlich mit großen Blumengirlanden und begeistertem Gesang von Kindern und Schwestern begrüßt.

Die Führung durch die verschiedenen Häuser, in denen immer eine Schwester bis zu fast 100 Kinder unterschiedlichen Alters betreut, und die weiteren Außengebäude wie Küche und Krankenstation, hat uns zutiefst beeindruckt. Alles ist sauber und gepflegt, und dabei wird sehr viel Wert auf die Umwelt und nachhaltiges Wirtschaften gelegt.

Die Mädchen haben fröhlich mit uns erzählt und gesungen, wie wir mit ihnen.

Mit größter Freude wurden die 75.000 IRS (ca. € 1100) empfangen, die mir zu meinem 75. Geburtstag für Ma-Niketán geschenkt worden waren, und sie kamen sehr gelegen, da eins der Gebäude gerade ein neues Dach benötigt. Der Schokoladenkuchen, der für uns gebacken worden war, wurde schleunigst zum Geburtstagskuchen umfunktioniert und mir auch ein nachträgliches Geburtstagslied gesungen.

Alle Häuser sind sehr einfach aber funktionell eingerichtet; in dem neu zu deckenden Haus werden in einem Raum 20 zusätzliche Computerarbeitsplätze eingerichtet werden . Ab einem bestimmten Alter werden die Mädchen auch im Umgang mit neuen Medien geschult.

Alle gehen morgens in öffentliche Schulen und werden nachmittags bei den Schulaufgaben betreut. Die Großen sind dabei für die Kleinen verantwortlich, wie bei allen täglichen Dingen.

Nach dem Schulabschluss wird entweder versucht, die Mädchen in Lehrstellen aller Art unterzubringen oder eine weitere Schulausbildung fortzusetzen.

Manchmal werden auch Ehen vermittelt. Die Mädchen von Ma-Niketán genießen einen guten Ruf. Sie müssen ein Jahr lang von dem jungen Mann umworben werden, erst dann wird eine Hochzeit ausgerichtet; wenn keine Angehörigen mehr da sind, auch von Ma-Niketán..

Wir sind sehr beeindruckt von der Arbeit, die in Ma-Niketán geleistet wird, und wir sind gewiss, dass sich unsere Unterstützung und die aller PatInnen und SpenderInnen sehr lohnt.

Gudula und Ernst Schwab